



MIT Thüringen fordert personelle Erneuerung an der Spitze der CDU Thüringen

Nach der Landtagswahl ist die CDU zwar mit leichtem Zugewinn stärkste Fraktion im Thüringer Landtag, hat aber ihre wichtigsten Wahlziele nicht erreicht. Auch die Sondierungsverhandlungen waren nicht erfolgreich. Es droht die Oppositionsbank.

Die Thüringer MIT nahm mit Bedauern zur Kenntnis, dass nach den Wahlen zum Thüringer Landtag in der CDU Thüringen keine zeitnahe und ehrliche Analyse der Wahlergebnisse erfolgte. Ein „Weiter so“, war offensichtlich die einzigste Schlussfolgerung.

Die CDU Thüringen hat mit gut 33 % ihr zweitschlechtestes Ergebnis bei Landtagswahlen erreicht. Damit wurden die wichtigsten Wahlziele, erstens 40 % plus x an Wählerstimmen zu erringen und zweitens ohne Führung der CDU ist keine Regierungsbildung möglich, klar verfehlt. In 39 von 44 Wahlkreisen bekamen die CDU-Kandidaten bis zu 11% mehr Stimmen als die Partei selbst in Form der Zweitstimme. Nur in 5 Wahlkreisen bekamen sie geringfügig mehr Zweit- als Erststimmen; bei den Wahlen 2009 und 2004 waren dies nicht nur 5 sondern immer um die 20 Wahlkreise. Dies ist ein klares Zeichen der Wähler, dass sie zwar Vertrauen in ihre CDU-Wahlkreiskandidaten haben, aber wesentlich weniger in die Führung der Thüringer CDU. Diese Fakten zur Kenntnis nehmend hätte eine kritische Analyse erfolgen müssen. Dabei hätte die Führung der CDU Thüringen mit Christine Lieberknecht an der Spitze auch persönliche Verantwortung übernehmen müssen. Dies ist leider unterblieben.

Wenn die CDU Thüringen Regierungsverantwortung für diese Wahlperiode übernehmen will, braucht sie Bündnis 90 / Die Grünen sowie die SPD an ihrer Seite. Die jedoch sind mit der klaren Ansage in den Wahlkampf gegangen, dass sie einen Neuanfang für den Freistaat erreichen wollen. Dies scheint nicht zuletzt in den Fehlern der Ministerpräsidentin in der letzten Wahlperiode begründet zu sein. Insbesondere die falschen Personalentscheidungen um die Frühverrentung des Staatssekretärs Zimmermann, das unfaire Feuern von Ministerin Walsmann und die umstrittene Einstellung des gegen Thüringen klagenden Herrn Gnauck als Minister, seien hier genannt. Die Grüne Verhandlungsseite wurde von Christine Lieberknecht wohl sehr abweisend behandelt und hat dann der Sondierungskommission unter Führung von Christine Lieberknecht eine klare Absage erteilt. Dieser Sondierungsmannschaft der CDU Thüringens traute man keinen Neuanfang zu! Die SPD hat zumindest pro forma noch mit der CDU verhandelt, obwohl es für CDU und SPD zwar theoretisch, aber nicht praktisch zu einer stabilen Regierungsmehrheit reicht. „Beharrt die Führungsspitze der Thüringer CDU weiter auf ihrem aktuellen Personal-Tableau, so wird sie SPD und Grüne endgültig und unweigerlich in die Arme der Kommunisten treiben. Das entspricht weder dem



mehrheitlichen Interesse der Thüringer Bürger noch denen der Thüringer Wirtschaft“, so die einstimmige Meinung der MIT Thüringen.

Wir danken Christine Lieberknecht für ihr bisheriges politisches Engagement. Sie hat in und für Thüringen vieles erreicht. Jetzt sollte Sie für das Wahlergebnis und das Ergebnis der Sondierungen Verantwortung übernehmen und sofort einen geordneten Neuanfang an der Spitze der CDU Thüringen und einer CDU-geführten Landesregierung ermöglichen. Der **MIT** Landesvorstand fordert die CDU-Landesvorsitzende sowie ihre engsten Berater dazu auf, diesen öffentlichen Zerfleischungsprozess, durch die Übernahme von Verantwortung mit sofortiger Wirkung zu beenden und den Prozess zielstrebig zu einer umfassenden Erneuerung auf den Weg zu bringen. Es ist aus Sicht der **MIT** Thüringen nicht hinnehmbar, dass aufgrund persönlicher Eitelkeiten von verschiedenen Thüringer CDU-Spitzenpolitikern, wie Stephan Gruhner, die Struktur der CDU und die erfolgreichen Ergebnisse unserer Arbeit aus den vergangenen 25 Jahren unnötig aufs Spiel gesetzt werden. Von einer demokratischen Partei erwarten wir verantwortliches und geschlossenes Handeln in Hinsicht auf das Wohl des Freistaates Thüringen und seiner demokratisch geprägten Atmosphäre.

Unserem Freistaat stehen nicht leichte Jahre bevor. Die Konjunktur könnte schwächeln, Gelder aus Europa und dem Bund werden weniger – die politischen Wünsche in Form von Koalitionsvereinbarungen hingegen nicht. Deshalb braucht Thüringen eine starke Regierung unter Führung der CDU. Wenn dieser Anspruch eine Chance haben soll, müssen wir potentielle Koalitionspartner auch mit einem personellen Neuanfang überzeugen. Wir sehen dazu als Spitzenkandidat den erfahrenen, langjährigen Fraktionsvorsitzenden Mike Mohring in der Pflicht, sich dieser Aufgabe zu stellen.